

Sachverhalt

Einrichtung einer weiteren Notschlafstelle für Obdachlose im Ganzjahresbetrieb

Wie in der Sitzung des Sozialausschusses am 02.07.2020 berichtet, hat das Sozialamt mit Inkrafttreten allgemeiner Ausgangsbeschränkungen in Bayern im März dieses Jahres Notmaßnahmen zur Unterbringung von obdachlosen Menschen ergriffen.

Die krisenbedingt eingeleiteten Notmaßnahmen haben aus Sicht der Verwaltung deutlich gemacht, dass die im Regelbetrieb vorgehaltenen Unterbringungskapazitäten nicht ausreichend sind. Dies zeigt unter anderem die in der Sitzung vom 02.07.2020 dargestellte Stichtagserhebung der Belegungssituation zum 30.04.2020. Aktuell haben sich keine wesentlichen Veränderungen der Belegungssituation ergeben.

Entsprechend der Beschlussfassung vom 02.07.2020 hat das Sozialamt daher das nachfolgend dargestellte Konzept für den Zeitraum ab dem 01.05.2021 ausgearbeitet. Dieses sieht die Erweiterung des Regelangebotes um eine zusätzliche Notschlafstelle mit integriertem Tagestreff vor. Durch die Integration eines Tagesaufenthaltsangebots könnten zugleich die bestehenden Einrichtungen (die Ökumenische Wärmestube war schon vor Corona im Zweischichtbetrieb tätig und hat ihre Kapazitäten aus Gründen des Infektionsschutzes noch weiter beschränkt) entlastet werden. Hinsichtlich des unabhängig von der aktuellen Pandemie festzustellenden Bedarfs an einer Kapazitätserweiterung der Tagesaufenthaltsstrukturen wird auf die Behandlung im Sozialausschuss am 25.07.2019 verwiesen.

Die Einrichtung einer weiteren Notschlafstelle kann aus Sicht der Verwaltung den festgestellten Bedarf decken und weitere Probleme wie die halbjährliche Etablierung einer Winternotschlafstelle sowie die Überfüllung der Tagesaufenthaltsmöglichkeiten lösen.

1. Notschlafstelle im Ganzjahresbetrieb – „Diana-Herberge“

Die Unterbringung sollte dem Grundkonzept einer Notschlafstelle entsprechend die Möglichkeit einer reinen Übernachtung ohne Tagesaufenthalt bieten.

Darüber hinaus wird die Grundkonzeption der Notschlafstelle durch die nachfolgenden Eckpunkte weiter spezifiziert:

- Die Betriebszeit der Notschlafstelle ist von 18 Uhr (Check-In) bis 9 Uhr (Check-Out) vorgesehen. Eine Belegung soll in variablen Zimmergrößen stattfinden. Insgesamt werden 80 Schlafplätze angeboten.
- Neben Schlafplätzen sollen auch ausreichend sanitäre Einrichtungen, d.h. neben WC auch Duschen, vorgehalten werden. Personen ohne festen Wohnsitz haben oft keinen Zugang zu Sanitäreinrichtungen für die persönliche Körperhygiene. Die Aufrechterhaltung von grundsätzlicher Hygiene ist ihnen generell und dauerhaft zu ermöglichen,

wenngleich sich der Bedarf im Kontext der Infektionsschutzbestimmungen noch dringlicher darstellt. Entsprechende Hygieneutensilien (Seifen, Duschgel etc.) werden bei Bedarf gestellt.

- Die Notschlafstelle soll zudem über einen Waschraum mit einer ausreichenden Anzahl an Waschmaschinen und Trockengeräten verfügen.
- Ein Küchenraum steht zur abendlichen Selbstversorgung der Bewohner zur Verfügung und ergänzt das Angebot des Tagesaufenthalts nach Schließung (siehe im Einzelnen Ziffer 2).
- Für den reibungslosen Betrieb der Notschlafstelle sieht das Konzept Sicherheitskräfte im Drei-Schicht-Betrieb vor Ort vor. Zu den Hauptzeiten (Belegungszeit am Abend) sind aus Sicht der Verwaltung aufgrund der Größe des Objektes bis zu vier Sicherheitskräfte erforderlich. Für die Nachtschicht sind zwei Sicherheitskräfte ausreichend.
- Um die bisher angebotene Winternotschlafstelle (i.d.R. 30 Plätze in den Monaten November bis April), die sich nach der Standortaufgabe im „Tucherbräu“ nun als einmaliges Ausweichquartier in der Hessestr. befand, zu ersetzen, wird eine Etage mit ca. 25 zusätzlichen Plätzen vorgehalten, die nur in der Winterjahreshälfte belegt wird. Bisher fielen für diese Winternotschlafstelle Kosten in Höhe von 105.000 € für 6 Monate/Jahr an. Die Integration der Winternotschlafstellenplätze macht die Suche nach einem weiteren Standort obsolet, die seasonspezifische Anmietung kann entfallen. Durch die nur halbjährliche Belegung sind die Betriebskosten in den Sommermonaten entsprechend geringer. Im Bedarfsfall könnte die freie Kapazität für Quarantäne- oder Notfälle genutzt werden.
- Als Liegenschaft steht, vorbehaltlich einer vertraglichen Einigung mit dem Eigentümer, für die Realisierung der Notschlafstelle das bereits im Rahmen der Notunterbringung seit März 2020 genutzte Objekt in der Dianastraße zur Verfügung.

Für den Betrieb der Einrichtung fallen im Jahresdurchschnitt monatlich folgende Kosten an:

Leistung	Kosten
Betrieb der Unterkunft mit 80 Betten (im Winter: 105 Betten): Bereitstellung Räume, Hausmeisterdienst, Nebenkosten (Strom, Heizung, Gebühren etc.)	€ 23.500,-/Monat
Reinigungsleistung: tägliche Grundreinigung inkl. Bettwäschewechsel	€ 23.100,-/Monat
Sicherheitsdienstleistung	€ 31.000,-/Monat
Gesamtkosten	€ 77.600,-/Monat

Einige Ausstattungsgegenstände (Betten) müssen erneuert oder neu beschafft werden. Dafür wird eine einmalige Ausstattungspauschale von € 5.000 gewährt. Im laufenden Betrieb sind diese Kosten dann durch die Betriebspauschale gedeckt. Insgesamt fallen für den Betrieb der

Notschlafstelle damit jährlich 931.000 € an. Durch den Entfall der bisherigen Winternotschlafstelle ergibt sich eine Nettobelastung für den Haushalt von 826.000 €.

2. Tagesaufenthalt – „Diana-Stube“

Um zu vermeiden, dass sich die untergebrachten Personen nach morgendlicher Schließung im öffentlichen Raum aufhalten müssen, ist es aus Sicht der Verwaltung sinnvoll, im selben Gebäude einen einfachen Tagestreff anzubieten, der neben dem Aufenthalt auch ein Beratungsangebot sowie eine Verpflegungsmöglichkeit beinhaltet. Die derzeitigen Erfahrungen im Rahmen der Notunterbringung haben gezeigt, dass durch die verlässliche Unterbringungssituation der Zugang zu Personen, die sich bisher im öffentlichen Raum aufgehalten haben und Angebote nur sporadisch wahrgenommen haben, hergestellt werden konnte.

Des Weiteren haben bestehende Tagesaufenthaltsmöglichkeiten ihre Kapazitätsgrenze erreicht (Wärmestube) bzw. müssen zur Einhaltung der Infektionsschutzbestimmungen ihr Angebot deutlich reduzieren. Seit 10 Jahren kämpft die Ökumenische Wärmestube mit einem enormen Anstieg der Besucherzahlen und der damit verbundenen Aufgaben. So stieg die Anzahl der ausgegebenen Essen von ca. 40.000 auf 53.000. Unter Sicherheitsaspekten musste zuletzt der Betrieb in Schichten stattfinden, da die große Anzahl der hilfebedürftigen Menschen nur so zu bewältigen war. Seit 2016 existieren bereits Planungen für eine zweite Wärmestube. Zuletzt wurde hierüber am 25.07.2019 im Sozialausschuss berichtet. Bisher konnte jedoch noch kein geeignetes Objekt gefunden werden. Aktuell haben sich bei der Wärmestube rund 250 obdachlose Menschen für die Nutzung der Angebote registriert. Derzeit kann aufgrund der Pandemie jedoch lediglich für ca. 80 Personen täglich ein stundenweiser Aufenthalt geboten werden. Aufgrund der langfristigen Entwicklung ist jedoch auch bei Lockerung der Infektionsschutzauflagen ein erhöhter Bedarf, wie zuletzt 2019 festgestellt, in jedem Fall zu erwarten.

Der Tagestreff der Straßenambulanz kann aktuell ebenfalls nur ein zeitlich sowie auf Personenanzahl begrenztes Mittagsangebot gewährleisten. Der Tagestreff „Oase“ der Heilsarmee hat weiterhin auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Die Möglichkeit, in der Liegenschaft Dianastr. einen Tagesaufenthalt zu schaffen, stellt daher auch eine Chance dar, eine Entlastung der Wärmestube und der übrigen Angebote zum Tagesaufenthalt zu erreichen und eine Annäherung an eine Bedarfsdeckung herbeizuführen. Auch aus diesem Grund bietet es sich an, den Betrieb des Tagesaufenthaltes in Kooperation mit der Wärmestube zu realisieren. Dadurch ergeben sich vielfältige Synergieeffekte (Versorgung der Notschlafstelle, geringerer Personalbedarf, Nutzung der etablierten Strukturen der Wärmestube, gemeinsame Essensversorgung).

Für die Trägerschaft der „Diana-Stube“ steht die Trägergemeinschaft der Wärmestube aus Caritas und Stadtmission (mit Einbindung der Stadt Nürnberg in das Kuratorium) zur Verfügung. Beide Einrichtungen sollen unter einheitlicher Leitung durch das Team der Wärmestube stehen.

Das Angebot der „Diana-Stube“ richtet sich primär an „Notschläfer“, insbesondere Osteuropäer, ohne Zugang zum Sozialsystem und mit gewöhnlichem Aufenthalt im öffentlichen Raum. Die angebotenen Leistungen für diese Personengruppe sind Tagesaufenthalt, Essensausgabe, Körperpflege (Duschen), Wäschewaschen, Sozialer Kontakt, Notfallkleidung, Hygienemittelausgabe, sowie ein Ruhe- /Krankenraum.

Das Angebot soll sich an den Öffnungszeiten der Notschlafstelle orientieren und Montag bis Sonntag von 9 Uhr bis 17 Uhr geöffnet sein.

Für den Betrieb des Tagestreffs entstehen monatlich folgende Kosten:

Leistung	Kosten
Betrieb des Tagesaufenthalts: Bereitstellung Räume, Hausmeisterdienst, Nebenkosten (Strom, Heizung, Gebühren etc.)	€ 7.500,-/Monat
Reinigungsleistung	€ 2.900,-/Monat
Sicherheitsdienstleistung	€ 11.000,-/Monat
Zusätzliche Personalkosten	€ 9.000,-/Monat
Gesamtkosten	€ 30.400,-/Monat

Die zusätzlichen Personalkosten teilen sich auf eine sozialpädagogische Leitung und Sozialberatung (0,5 VK), eine sozialpädagogische Hilfskraft als Sozialberatung (1,0 VK), und Hauswirtschaftskräfte für die Essensausgabe auf. Krankheits- und Urlaubsvertretungen sollen möglichst durch das vorhandene Team der Wärmestube gewährleistet werden. Die zusätzlichen personellen Kapazitäten sollen ebenfalls über die Wärmestube geschaffen werden. Weiterhin kann die Essensversorgung über das bestehende Catering der Wärmestube abgedeckt werden, so dass hierfür keine zusätzlichen Kosten anfallen. Das Betriebskonzept im Einzelnen ist noch mit der Wärmestube und ihren Trägern (Stadtmission und Caritas) auszuarbeiten (Betriebsabläufe, konkrete Personalplanung etc.) und abzustimmen. Hierbei sollen Synergien weitest möglich genutzt werden

Für die Erstausrüstung (Mobiliar, Küche) des Tagestreffs wird einmalig mit einem Betrag von € 5.000,- gerechnet. Insgesamt fallen für den Betrieb der „Diana-Stube“ damit jährlich 365.000 € an.

3. Beratungsangebote und sozialpädagogische Begleitung

Neben den Angeboten der vor Ort tätigen Sozialberatung ist vorgesehen, weitere speziell auf die Zielgruppe abgestimmte Beratungs- und Begleitungsangebote räumlich in der Dianastraße zu verankern. Diese sollen die auf grundlegende Bedürfnisse konzentrierte Beratung und Begleitung vor Ort sinnvoll ergänzen.

a) Ergänzende Angebote durch die Wärmestube

Das Team der Wärmestube hilft beim Umgang mit Ämtern und Behörden und leistet dabei z.B. Unterstützung beim Zugang zu existenzsichernden Leistungen, interveniert bei Lebenskrisen oder unterstützt bei wirtschaftlichen Problemen. Außerdem vermittelt das Team jeweils an weitere Fachdienste, wie den Krisendienst Mittelfranken oder die Schuldnerberatung. Des Weiteren bietet die Wärmestube auch Streetwork an, um obdachlose Personen im öffentlichen Raum anzusprechen und so auf das Angebot der „Diana-Stube“ sowie der „Herberge-Diana“ hinzuweisen.

b) Projekt Neun (NOA / AWO) / Beratungsangebot in der Dianastraße

Im Rahmen des Projektes NEUN wird durch die NOA in Absprache mit dem Haus für Männer (Großweidenmühle) die Vergabe der Schlafplätze an bedürftige EU-Bürger gesteuert. Hierbei werden bei der Zuweisung in die Dianastr. insbesondere ältere und gesundheitlich beeinträchtigte Menschen sowie Langzeitobdachlose berücksichtigt.

Darüber hinaus bietet das Projekt Neun der NOA in Kooperation mit der AWO Nürnberg seit Juli 2020 ein wöchentliches, muttersprachliches Beratungsangebot für die osteuropäischen Bewohner im Haus Dianastr. an. Zentrale Elemente sind die Ansprache, Information und Beratung von Unionsbürgern, deren Lebenslagen durch fehlende Unterkunft, unzureichende bzw. fehlende Sprachkenntnisse sowie ungenügende gesundheitliche Versorgung gekennzeichnet sind. Oft haben sie keinen Anspruch auf Sozialleistungen, schaffen den Schritt in die Erwerbstätigkeit nicht, oder finden keinen Zugang in das reguläre Hilfesystem. Durch die sozialpädagogische Beratung wird sichergestellt, dass die Unionsbürger eine Anlaufstelle in der Unterkunft vor Ort haben und eine realistische Einschätzung ihrer Möglichkeiten in Deutschland erhalten.

Das Projekt NEUN ist durch die EU im Rahmen des Programms EHAP zu 95 % bezogen auf die förderfähigen Kosten finanziert. Für die ungedeckten Restkosten erhält die NOA einen städtischen Zuschuss.